

EUROPAPARLAMENT

Für Furore in Brüssel sorgt Ferropolis

Schröder präsentiert die Baggerstadt.

BRÜSSEL/MZ - Ferropolis sorgte für Furore in Brüssel! „Zu meiner großen Freude präsentierte Geschäftsführer Thies Schröder das richtungsweisende Erfolgsprojekt aus Sachsen-Anhalt bei der InduKult-Konferenz im Europaparlament!“, informiert Witttenbergs Europaabgeordneter Arne Lietz (SPD), der derzeit an einer Resolution zum Thema Klimadiplomatie arbeitet. „Ferropolis sehe ich mit seinen vielfältigen regionalen Aktivitäten und der Bildungsarbeit als Leuchtturm-Projekt in Europa“, so Lietz. In Sachsen-Anhalt engagierte er sich zudem zur Frage des weiteren notwendigen Kohleausstiegs im Land und die dazu dringenden regionalen Strukturwandelprozesse. „Ich unterstütze dabei konkret eine seit Dezember 2017 arbeitende Dialogplattform der EU-Kommission, die die notwendigen Strukturwandelprozesse in über 42 Kohleregionen inklusive Sachsen-Anhalt durch Vernetzung und finanzielle Mittel anschiebt“, so der Abgeordnete. Ferropolis habe das Potential, Inspiration auch für die anderen Kohleregionen Europas, aber auch für Kohleländer wie die USA oder Südafrika zu sein. „Zur Gräfenhainicher Baggerstadt passt das neue Landesmotto für Sachsen-Anhalt ‚moderndenken‘ - wir können da selbstbewusst als Land der Moderne in Europa und der Welt auftreten“, sagte Arne Lietz.

„Unsere Region“ ist zur InduKult-Konferenz in Gent und Brüssel vertreten durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld-Dessau-Wittenberg als Partner des Landkreises Zwickau. Weitere Partnerregionen aus Belgien, Italien, Slowenien, Polen, Kroatien und Österreich bilden das europäische Netzwerk der Industriekultur: „Ferropolis gilt inzwischen europaweit als Beispiel für einen mit kulturellen und touristischen Mitteln vorangebrachten Prozess der Bewältigung der Folgen eines frühen Kohleausstiegs“, so Schröder. Daher habe es die Einladung gegeben, das Projekt Ferropolis als Keynote-Speaker in einer Werkstatt des Projektes InduKult im Europäischen Parlament vorzustellen. „Diese Gelegenheit zum Gespräch mit Abgeordneten des Europaparlaments, mit regionalen Partnern und Wissenschaftlern, aber auch der OECD konnten wir nutzen, um Ferropolis und die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg international noch bekannter zu machen“, erklärt der Geschäftsführer, „und wir konnten mit unseren Erfahrungen Anregungen geben zur Entwicklung von Strategien der Regionalentwicklung in anderen Regionen Europas, die die Chancen der kulturellen Impulse nutzen wollen.“



Thies Schröder (l.) und Arne Lietz